

# Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer  
49

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Angeigenteil — 75 RM.

Nürnberg, im Dezember 1939

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postfachkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß, Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 303.

18. Jahr  
1939

## Agenten Englands

### Das Bekenntnis des Zionistenführers Herzl

Wollen wir die weltgeschichtlichen Ereignisse der heutigen Zeit verstehen, so müssen wir zurückblicken in die Vergangenheit. Immer wieder müssen wir uns fragen: „Wie war das früher gewesen? Wer war schuld am Weltkriege? Wer war der Verantwortliche am Versailler Schandvertrag, an der Verarmung und Versklavung des deutschen Volkes? Wer war von Anfang an die Ursache allen Unglücks, das über unser Volk gekommen ist?“

Der Wissende in der Judenfrage kennt den Weltfeind. Er kennt den Kriegshörer. Er kennt den ewigen Hasser des deutschen Volkes. Es ist der Jude! Wenn es galt, Deutschland einen entscheidenden Schlag zu versetzen, dann befand sich Altjuda immer auf der Seite unserer Gegner. Dann bekannte sich der internationale, über alle Völker der Erde verstreute Jude plötzlich als Einheit. Dann war alles vergessen, was die Juden bisher im wilden Getriebe des Weltkuckers getrennt hatte.

Schon vor vielen Jahrzehnten tat sich zwischen Deutschland und England eine Kluft auf. Der Jude war es, der die Feindschaft der beiden Regierungen verursacht hatte. Der Jude war es aber auch, der sich im entscheidenden Augenblick auf die Seite Englands stellte. Es war um die Jahrhundertwende. Am politischen Firmament zogen sich immer mehr Kriegswolken zusammen. England wurde neidisch auf die von Jahr zu Jahr sich steigende Macht Deutschlands. Es

### Aus dem Inhalt

Die Juden als Mordanstifter  
Juden und Engländer  
Sonderbericht des Stürmers:

Judenstädte sind Verbrechen-  
stätten

### Gewitter über England



Wir schaffen's - jene sind verloren,  
Die Jüda und dem Geld verschworen,

Vom Zaune brachen Streit und Krieg.  
Wir kämpfen um der Wahrheit Sieg.

# Die Juden sind unser Unglück!



suchte nach Bundesgenossen für einen späteren Krieg. Der erste Bundesgenosse, der sich hinter England stellte und über dessen Zuverlässigkeit für England kein Zweifel bestand, war nicht etwa Frankreich oder das damalige Rußland. Nein! Der erste und treueste Bundesgenosse Großbritanniens war Aljuda!

Im Jahre 1902 schrieb der Zionistenführer Theodor Herzl an den englischen Außenminister einen Brief. In diesem Brief heißt es:

„Es gibt, gering gerechnet, zehn Millionen Juden in der ganzen Welt. Sie werden nicht überall die Farbe Englands offen tragen dürfen; aber im Herzen werden sie alle England tragen, wenn es durch eine solche Tat die Schutzmacht des jüdischen Volkes wird. Mit einem Schlage bekommt England zehn Millionen heimliche, aber treue Untertanen, die in allen möglichen Berufszweigen in der ganzen Welt wirken. Sie verkaufen Zwirn und Nadeln in vielen kleinen Dörfern des Ostens, oder sie stehen im Großhandel, in der Industrie, an den Börsen, sie sind auch Gelehrte und Künstler und Zeitungsschreiber und anderes. Sie alle werden sich auf ein Signal in den Dienst der großmächtigen Nation stellen, die eine längst ersehnte Hilfe bringt. England bekommt zehn Millionen Agenten für seine Größe und seinen Einfluß. Möge die englische Regierung erkennen, welchen Wert es hat, das jüdische Volk zu gewinnen!“

So schrieb der Judenführer Herzl damals an die englische Regierung. Jeder einzelne Satz ist von größter Bedeutung. Jeder Satz stellt eine Freundschaftsbetenerung Aljudas an England dar. Der wichtigste Satz aber lautete:

„England bekommt zehn Millionen Agenten für seine Größe und seinen Einfluß!“

Jud Herzl erklärt, daß jeder einzelne Jude nichts anderes ist, als ein Agent Englands.

Jeder Jude ein Agent Englands! Diese Worte gelten noch mehr für die heutige Zeit. Heute führt England Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland! Gegen jenes Deutschland, das die Rassenfrage kennt und darum judenfeindlich eingestellt ist. Gegen dieses Deutschland bis zur Vernichtung zu kämpfen, ist die Pflicht aller Juden! Ist die Pflicht jedes einzelnen Juden, ganz gleich, ob er „Zwirn und Nadeln in den Dörfern des Ostens verkauft“, ob er „im Großhandel, in der Industrie oder Börse steht“, ob er „Gelehrter, Künstler oder Zeitungsschreiber“ ist.

Der Krieg, den uns England und seine jüdischen Agenten erklärt haben, ist ein Kampf auf Leben und Tod. Ueber seinen Ausgang aber besteht kein Zweifel. England ist völlig von der jüdischen Pest befallen. An dieser Pest muß es zugrunde gehen.

Ernst Hiemer.



Die Schlange Salifaz

Eine Karikatur aus der amerikanischen Zeitschrift „Ken“

# Die Juden als Mordanstifter

**Vier Tage vor dem Attentat schrieb die jüdische Zeitung „Daily Mirror“, daß Adolf Hitler ermordet werde**

Daß die Juden es waren, die mit dem Attentat in München dem deutschen Volke den Führer nehmen wollten, das haben sie selbst verraten. Das Attentat im Bürgerbräu hat am 8. November 1939 stattgefunden. Am 4. November 1939, also vier Tage zuvor, schrieb die in London erscheinende Zeitung „Daily Mirror“ (Nr. 11205, Seite 1) folgendes:

„Hitlers Schicksal steht in den Sternen geschrieben, sagt der wohlbekannte französische Astrologe Canome; seine glückverheißende Prophezeiung lautet folgendermaßen: Hitler wird ermordet werden.“

Das also prophezeite die jüdische Zeitung „Daily Mirror“ vier Tage vor dem Attentat im Bürgerbräu. Ihre Prophezeiung geschah am 4. November, an dem Tag, an dem der mit jüdisch-englischem Geld gekaufte Volksverräter Georg Elser im Bürgerbräu Nachschau hielt, ob die Uhr in der eingebauten Höllenmaschine auch wirklich zuverlässig sei. Wenn die in England erscheinende Judenzeitung „Daily Mirror“ vier Tage vor dem Attentat im Bürgerbräu, wo Adolf Hitler ermordet werden sollte, den Vollzug des Mordes voraussagen kann, dann ist damit bewiesen,

daß die Juden von der beabsichtigten Ermordung Adolf Hitlers gewußt haben. Dann ist aber auch bewiesen, daß niemand anders als die Juden die Urheber des Mordanschlages im Bürgerbräu sind.

## Judengerichte in Amerika

**Jüdisches Verbrechen soll oberstes Gesetz in der Welt werden**

Es gibt kein Land in der Welt, in dem die Juden eine so große Macht erlangt haben, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Dort haben sie die Erlaubnis erhalten, ein eigenes jüdisches Gerichtswesen einzurichten. Die Richter dieser Gerichte sind die Rabbiner. Der oberste Richter ist der Oberrabbiner. Die Urteile, die von den jüdischen Gerichten gefällt werden, werden von den nichtjüdischen Behörden der Vereinigten Staaten als gültig anerkannt. Damit hat der Weltjude in den Vereinigten Staaten von Amerika einen Sieg errungen, den er noch vor gar nicht langer Zeit nicht zu hoffen wagte.

Bei der Eröffnungsfeier des jüdischen Obergerichtes in Newyork erklärte der Oberrabbiner

als höchster Richter, daß in kommender Zeit das „Gesetz Moses“ als das „oberste und einzige Recht in der Welt“ gelten solle. Was aber erlaubt dem Juden das Gesetz Moses? Das Gesetz Moses erlaubt ihm, die Nichtjuden zu bewuchern, zu betrügen, zu hintergehen auf allen Gebieten des Lebens und wenn es sein soll, sie auch zu ermorden. Das alles erlaubt den Juden das Gesetz Moses. Und dieses Gesetz soll, wie der Oberrabbiner von Newyork erklärte, „oberstes und einziges Recht in der Welt“ werden. Daß es nicht so kommen wird, dafür wird das deutsche Volk sorgen, das im Kriege steht, um die Welt vor dem Untergang durch die Juden zu retten.

**Wir siegen, weil sie uns hassen**

Julius Streicher



# Juden und Engländer

## Das neue Geschäft um Palästina

Seit Jahrhunderten ist der Juden Sehnsucht, das Land Palästina in ihre Hand zu bekommen. Eine Uebernahme Palästinas durch die Juden bedeutet aber die Vernichtung des arabischen Bauerntums, das heute in Palästina lebt.

Als der Weltkrieg ausbrach, sahen die Juden die Zeit für gekommen, ihre, Palästina betreffenden Wünsche, zur Erfüllung zu bringen. Sie machten den Engländern das Angebot, gegen Ueberlassung Palästinas alles zu tun, daß die gegen Deutschland in den Krieg gezogenen Mächte aus dem Kampf siegreich hervorgehen würden. England, das durch den U-Boot-Krieg in höchste Gefahr gebracht worden war, nahm das Angebot an und verpflichtete sich in der zur Berühmtheit gekommenen Balfour-Deklaration, die jüdischen Ansprüche auf Palästina anzuerkennen. Wenn die Engländer nach dem Weltkrieg das den Juden gegebene Versprechen nur teilweise einlösten, so ist das eben eine typisch englische Angelegenheit.

Nun steht Europa wieder im Kriege. Und wieder sind es die Juden, die in diesem Kriege ihr Geschäft machen wollen. Wieder haben sie

bei der englischen Regierung ihre Wünsche auf ganz Palästina angemeldet. Sie wollen die Notlage, in der sich das heutige England wieder befindet, ausnützen und ein großes Palästina-Geschäft machen. Tatsächlich haben die Engländer den Juden die Aufstellung und Bewaffnung eines Heeres von 22 000 Mann genehmigt. Diese jüdische Soldateska in Palästina mordet und plündert nun landauf und landab mit dem Ziel, die arabische Bevölkerung auszurotten oder zu zwingen, in die Wüste Arabiens auszuwandern.

Der Ausgang des heutigen Krieges wird aber England nicht wie im Weltkrieg zum Sieger machen. Die Juden werden es erleben, daß ihr Kriegsgeschäft, das sie mit England machten, einen anderen Ausgang nehmen wird, als sie erhoffen. Der Ausgang des heutigen Krieges wird einen Zustand schaffen, der es möglich macht, alle Völker von der jüdischen Bedrückung zu befreien und den Juden dorthin zu schicken, wo der Pfeffer wächst.

## Stimme des Blutes

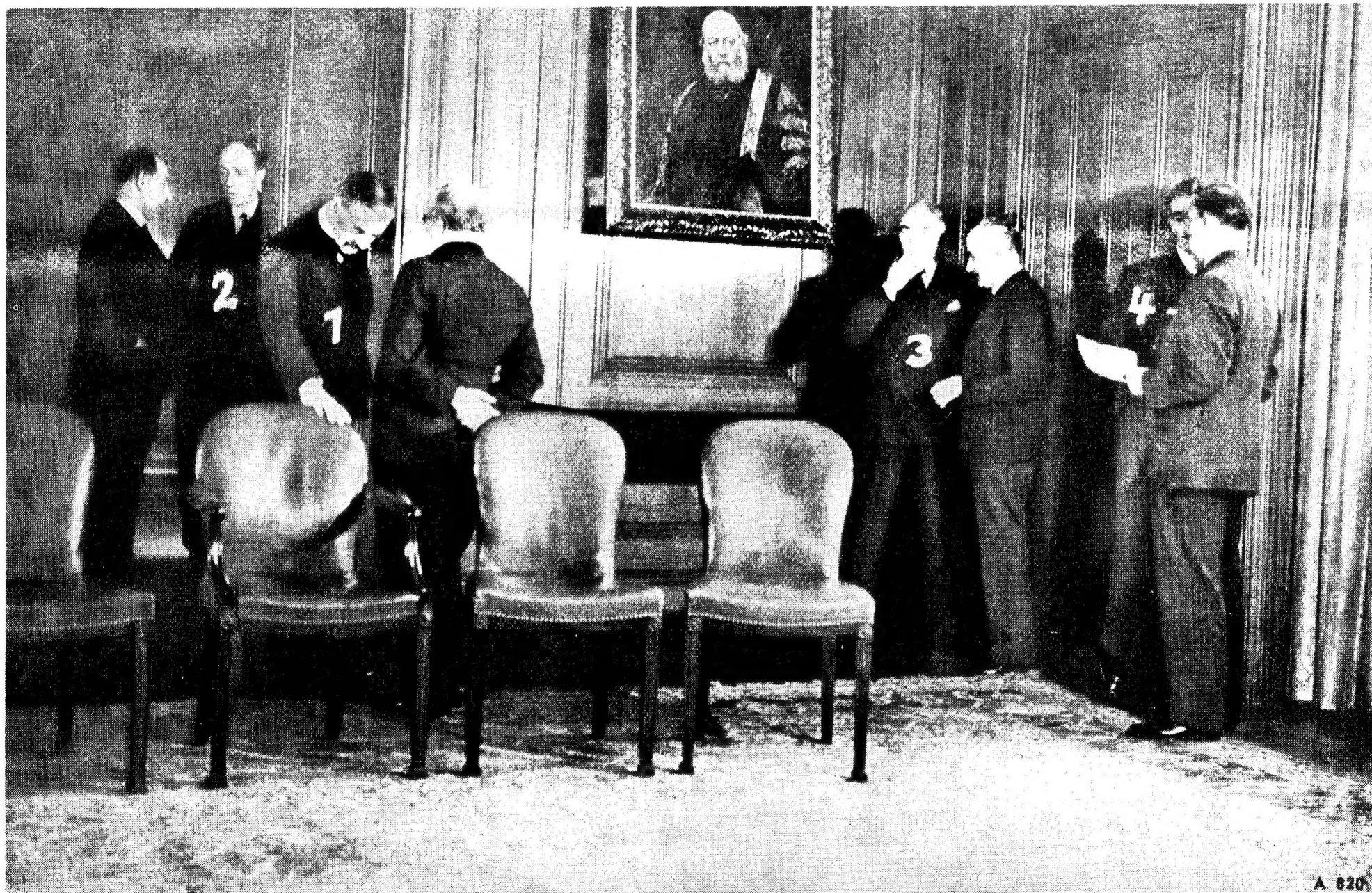
### Churchill setzt sich für die Juden ein

Die innige Freundschaft, die den englischen Oberführer und Marineminister Winston Churchill (abgekürzt: W. C.) mit dem Judentum verbindet, besteht nicht etwa erst seit Beginn des Krieges. Schon vor über 3 Jahren, im März 1936, machte Churchill im englischen Unterhaus einen Vorstoß zugunsten der Juden in Deutschland. Die Wiener Zeitung „Telegraph“ schrieb darüber am 25. März 1936:

Winston Churchill erhob gestern abend im Unterhaus einen leidenschaftlichen Appell gegen die Judenverfolgungen in Deutschland. . . . Mit einer Stimme, die vor innerster Erregung bebte, erklärte er: „In einer Zeit, in der das jüdische Volk einer schrecklichen, grausamen, brutalen, „wissenschaftlichen“ Verfolgung durch eine tyrannische Regierung ausgesetzt wird, darf das Unterhaus nicht gestatten, daß die Türen gegenüber diesen Verfolgten geschlossen oder der Zugang auch nur erschwert wird. . . .“

Die Ausführungen Churchills fanden auf allen Seiten des Hauses starke Zustimmung und es zeigte sich, daß die Stimmung für die Annahme des Regierungsantrages gering ist.

Ramhafte Forscher behaupten heute, daß in den Adern des englischen Marineministers Judenblut fließe. Man braucht sich also über diesen „leidenschaftlichen Appell“ Churchills für die Juden nicht mehr zu wundern.



A 820

(Bild aus der französischen Zeitschrift „Match“)

## Der englische Ministerrat ist ratlos

Die Nachricht von der Entlarvung der englischen Mord-Agenten und der Blamage des britischen Geheimdienstes schlug im englischen Ministerrat wie eine Bombe ein. Premierminister Chamberlain (1) senkt traurig den Kopf. Außenminister Halifax (2) traut sich kaum zur Tür herein. Der jüdische Kriegsminister Belisha (3) züllt nervös an einer Zigarette. Kolonialminister Eden (4) versteckt sich hinter seinem Sekretär. Der Obergauner Churchill aber ist nicht anwesend.

Er hat vor Schreck Herzkämpfe bekommen.



# Rasputin

## Ein Werkzeug der Juden

Das war schon immer so gewesen: Wer vom Schicksal eine geschichtliche Sendung übertragen erhält, muß es sich gefallen lassen, daß die Mitwelt oder die Welt, die nach ihm kommt, ein Urteil über ihn fällt.

So ist es auch dem russischen Bauern Rasputin ergangen. Als er noch lebte, schrieben die Zeitungen über ihn Wahres und Erfundenes. Als er tot war, wurden Bücher über ihn geschrieben. Nicht alle Schreiber dieser Bücher ta-

ten es mit anständiger Gesinnung. Darum blieben sie nicht bei der Wahrheit, bei dem wirklich Gewesenen. Die einen machten aus Rasputin einen weltfremden, nur der religiösen Verzückung lebenden Menschen. Die anderen glaubten in ihm nur den in Sinnlichkeit an schöne Frauen sich verlierenden Genußmenschen beschreiben zu sollen. Wieder andere wollten in ihm einen leidhaftigen Teufel erkannt haben, der nur der ihm gebotenen Silberlinge wegen

ins Spiel der großen Politik mit hineingerissen wurde. Die meisten dieser Bücher verraten ihren Unwert schon in der gesuchten Darstellungsweise. Sie machen Rasputin zum fragwürdigen Helden eines Romans und lassen darin die Phantasie des Schreibers sich in süßlich-schwulstiger Art ausleben.

Das Buch des Dr. Rudolf Kummer geht den ehrlichen Weg des verantwortungsvollen Suchers nach der Wirklichkeit und damit nach der Wahrheit. Als Ministerialrat im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hatte er in jahrelanger Schau Gelegenheit zu prüfen, was über Rasputin an Wert und Unwert schon alles geschrieben wurde. Dabei begegneten ihm neben den Aufzeichnungen führend gewesener Politiker im zaristischen Rußland auch die Niederschriften Angehöriger des Zarenhofes und der Familie Rasputins. Alle diese Aufzeichnungen über das Geschehen um Rasputin sind als Geschichtsquellen zu bewerten. Sie bringen aber nicht die letzte Erkenntnis, die man sucht. Wer das letzte Geheimnis um Rasputin öffnen will, der muß erfahren, was der Jude Aaron Simonowitsch zu offenbaren weiß. Er war der Sekretär und Vertraute Rasputins und was er in seinen Erinnerungen „Rasputin, der allmächtige Bauer“ niederschrieb, gibt den letzten Schlüssel zur Erkenntnis: Der russische Bauer Rasputin war von den Juden zu einem Werkzeug gemacht worden, das ihnen willenlos ihre teuflischen Ziele erreichen half.

Das Buch „Rasputin, ein Werkzeug der Juden“ kommt in eine Zeit herein, in der man mehr als je zuvor nach der Entschleierung der Kräfte sucht, die ihr Unwesen in der Welt treiben. Das Buch des Dr. Rudolf Kummer zieht den blutbefleckten Vorhang hinweg von Ereignissen, die in die Geschichte eingegangen sind und läßt darüber hinaus die Gewalten erkennen, die mit einem erneuten Völkermorden ihre teuflischen Pläne zur Erfüllung bringen wollen.

Julius Streicher.



## Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer



# Der Jude in Polen

## Sonderberichte des Stürmers

### 5. Fortsetzung

Wir berichteten in der Ausgabe 45 darüber, wie sich der Jude zum Herren der Stadt Lodsch (früher Lodz) machte. In der heutigen Ausgabe schildern un-

sere Sonderberichterstatter ihre Eindrücke, die sie bei ihrem Besuche des Lodscher Judenviertels erhielten.

## Judenstädte sind Verbrecherstätten

### Im Ghetto zu Lodsch / Jüdische Sittenlosigkeit / Geborene Verbrecher

Im Norden von Lodsch liegt das Judenviertel. Dort wohnen ungefähr 300 000 Juden. Dieser Stadtteil interessiert uns natürlich ganz besonders. Mühselig bahnen wir uns einen Weg durch die Menschenmassen. Bettler, Händler und Träger verstopfen die Gehsteige und erschweren das Vorwärtstommen. Wir haben auf unserer Polenreise viele Judenstädte gesehen. Aber Lodsch ist die schlimmste! Das Aussehen der Juden ist kaum zu beschreiben. Ihre Kleidung ist verschmiert und zerrissen. Eine glänzende Speckschicht bedeckt Rockaufschläge und Ärmel. Der struppige, ungepflegte Bart, in dem Speisereste kleben, umrahmt wahre Teufelsgesichter. Die halbgeschlossenen Augenlider verleihen den Gesichtern einen dämonischen Ausdruck.

#### So werden die Bauern bestohlen

Eine Menschenansammlung erregt unsere Aufmerksamkeit.

Inmitten einer Gruppe von aufgeregten herumstehenden Juden erkennen wir einen polnischen Bauern. Die Juden wollen ihm Lebensmittel abkaufen, die sie dann mit großem Gewinn weiter verschachern möchten. Judenweiber mit abgeschabten Pelzmänteln reißen sich gegenseitig die Brote aus der Hand. Alte und junge Juden raufen miteinander. Es sieht aus, als ob es zu einer richtiggehenden Keilerei komme. Immer dichter drängen sich die Juden an den Bauern heran. Da, auf einmal ein Schrei! Ein Judenbube rennt mit einem Brot unterm Arm davon und verschwindet im Gewimmel der Fußgänger. Fluchend verfolgt ihn der bestohlene Bauer. Das aber ist das Signal zum Diebstahl für alle anderen Juden. In wenigen Sekunden sind sämtliche Brote verschwunden. Das ganze war nichts anderes als eine abgekartete Gaunerei!

Der Judenbube hatte aber die Rechnung ohne den — Stürmer gemacht. Wir verfolgen ihn und bekommen



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

#### Judenbube aus Lodsch

Er sagte: „Wenn Deutsche einmal wieder hier sind, werden wir wieder machen große Geschäfte. Die Polen sind ja so dumm!“

ihn auch zu fassen. Er muß zwei gestohlene Brote an den Bauern zurückgeben und dafür einige kräftige Ohrfeigen in Empfang nehmen. Der Bauer erklärt uns, es sei an der Tagesordnung, daß die polnische Landbevölkerung auf solche Weise von den Juden ausgebeutet werde. Die Juden machen das künstliche Gedränge nur zu dem Zwecke, um günstige Gelegenheit zum Diebstahl zu haben.

#### Vom Bauchladen zum Modestalon

Wir gehen weiter. Auf einem kleinen Platz wird Markt abgehalten. In Koffern, Körben, Säcken und Schachteln bieten die Juden ihre Ware an. Die Marktstände selbst werden von den Juden wenig benutzt. Der Jude fürchtet nämlich die Polizei und weiß, daß er bei Kontrollen mit seinen Koffern und Säcken viel leichter verschwinden kann, als wenn er seine Ware auf den Ständen ausgebreitet hätte. Ein Judenbube bietet uns Handschuhe zum Verkauf an. Er fordert das Dreifache ihres Wertes. Bei den Juden gibt es keine festen Preise. Sie fordern diese Preise je nach dem Aussehen des Käufers und sind gewohnt, daß man dann mit ihnen zu feilschen anfängt.

Schon sechsjährige Judenkinder bieten Zigaretten und Backwaren an. Eine Pappschachtel mit einem Bindfaden um den Bauch gebunden und einige selbstgestopfte Zigaretten sind das ganze Besitztum dieser Händler. Die Judenbuben mit Bauchladen sind ein typisches Kennzeichen der polnischen Städte.

Vielfach stellen die Juden auch einen Tisch in einen Hausflur und verkaufen dort ihre Waren. Das polnische Volk wird in niederträchtiger Weise begaunert und ausgeplündert. Der Jude beherrscht den ganzen Handel.



#### Meister im Schachern

„Hab ich eine Decke, prima Qualität, kannte kaufen nirgends so billig, wie bei mir!“

## Der wahre Kriegshetzer ist der Jude!

### Die Betrüger

„Du sollst nicht nachlassen, die Betrügereien der Kinder Israels aufzudecken. Betrüger sind es bis auf wenige.“

Mohammed (Aus dem Koran, 5. Sure S. 78)  
Ullmannsche Übersetzung



# Etwas für die Zigarettenraucher!

Wir fragen einen Hebräer, woher er die „Papierohr“ (gestopfte Zigaretten mit langen Mundstücken) bezogen habe. „Alles selber erzeugt!“ ist die Antwort. Wir erfahren auch, wie diese „Selbsterzeugung“ vor sich geht. Der Jude sammelt in den Aschenschaalen der Kaffeehäuser und Gaststätten, ja sogar auf den Straßen die weggeworfenen Zigarren- und Zigarettenstummel zusammen. Es ist für ihn völlig belanglos, wenn diese Reste über und über verschmutzt sind. Er raucht ja das Zeug nicht. Die Ware ist ja nur für die Gojim bestimmt.

Für die aber ist selbst das Schlechteste gut genug.

Die gesammelten Zigarren- und Zigarettenstummel läßt der Jude zuhause von der Sonne trocknen. Dann schneidet er den sogenannten Tabak in kleine Stücke und füllt damit die Zigarettenhüllen. Auf der Straße preist er dann mit großem Geschrei sein Erzeugnis als „prima Ware“ und „erstklassige Fabrikate“ an. So wird es gemacht! Die jüdischen Zigarettenhändler sind Rohstofflieferanten, Fabrikanten und Händler in einer Person.

## Die „geschändeten“ Juden

Wir gehen eine Straße weiter. Da packt uns ein etwa sechsjähriger Polentklops am Ärmel und ruft: „Panje, Panje, gudi, gudi, Jud, Jud!“ Dabei zeigt er auf eine Judengestalt, die mit schlürfenden Schritten in einem Haustor verschwinden will. Wir rufen dem Alten nach. Doch der flüchtet mit einer Behendigkeit, die man ihm gar nicht zugetraut hätte. Wir folgen ihm durch den Hausflur. Mehrere abgetretene Stiegenaufgänge führen in die Stockwerke. Im Hause empfängt uns eine „ägyptische“ Finsternis. Erst im Schein der Taschenlampe finden wir uns zurecht. Fingerdick liegen Staub und Schmutz auf den Treppen und in den Fensternischen. Der Mauerputz ist abgefallen. Eine stickige Moderluft macht uns das Atmen fast unmöglich. Der Jude ist inzwischen hinter einer vergitterten Tür verschwunden. Erst auf mehrmaliges energisches Klopfen wird uns geöffnet. Eine fürchterlich aussehende alte Judenherz bittet uns händelnd, draußen zu bleiben, denn hier sei bisher noch kein Fremder eingetreten. Wir lassen uns aber nicht abweisen und treten dennoch ein. Eine aus Verwesungsgasen, Kochdünsten und Abortgerüchen gemischte Luft verpestet den Raum und erzeugt ein würgendes Gefühl im Halse. Wir sehen uns im Zimmer um. In einer Ecke stehen Judenkinder, die uns entgeistert anstarren. Selbst die kleinsten Bubben tragen Schläfenlocken und Käppi. Zwischen altem Gerümpel, Stoffballen und Speisereften steht ein hochmoderner Schrank aus kaukasischem Nußbaum. Es handelt sich um ein den Polen abgekauftens Pfandstück. Auf den Tischen liegen Gebetbücher, Eier, Zwiebel und zwei — Gänse. Fürwahr ein sonderbares Stilleben!

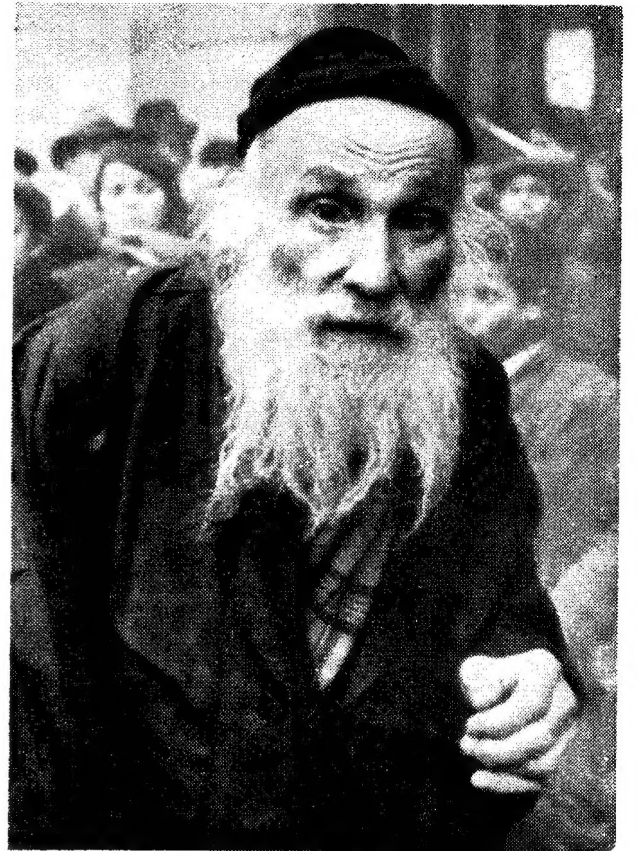
Den alten Juden, den wir gesucht haben, finden wir aber nicht. Schon wollen wir wieder gehen, als wir in einer dunklen Ecke in einem Bette eine Männergestalt erkennen. Da stürzt die Jüdin auf uns zu und beschwört uns, doch Mitleid zu haben. Es sei ihr „alter, kranker“ Mann, der schon seit Jahren gelähmt wäre. Wir schlagen

das Bettuch zurück. Und wer ist der „alte, kranke, gelähmte“ Mann? Es ist der gleiche Jude, der uns vorhin mit affenartiger Geschwindigkeit durchgebrannt war, als wir ihn fotografieren wollten. Mit allen Kleidern war er ins Bett gekrochen und hoffte, uns auf diese Weise zu entkommen. Wir holen den Burschen heraus, bringen ihn auf die Straße und fotografieren ihn. Er versteckt zuerst seinen Bart im Manteltragen. Auf unsere Frage, warum er das tue, erklärt er, er habe Angst, daß er „geschändet“ werden könnte.

Worin aber besteht diese Schändung? In den Bärten und Haaren der Juden befindet sich viel Ungeziefer. Aus gesundheitlichen Gründen wurden daher den Juden vielfach die Kopf- und Barthaare abgeschnitten. Das aber bedeutet für die Hebräer eine Schande. Der Bart ist für die Juden angeblich eine rituelle Vorschrift.

### Müllhaufen auf der Straße

Wir verweilen noch mehrere Stunden im Ghetto von Lodsch. Die Straßen sind mit einer klebrigen Schmutzschicht überzogen. Das holperige Pflaster stammt noch aus dem vorigen Jahrhundert. Gehsteige gibt es zumeist nicht. Die Abfälle werden einfach vor die Türen geworfen. Ganze Müllhaufen liegen vor den Häusern und sind der Tummelplatz für die jüdische Jugend. In den Reisebeschreibungen werden ähnliche Zustände nur im Orient festgestellt, doch sorgen dort wenigstens die Geier und sonstigen Aasvögel für die Beseitigung der Verwesungsstoffe. Hier aber in Lodsch ist der Schmutz buchstäblich Generationen alt. Der Jude lebt ständig im Dreck. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, wenn sein geistiges Leben nur von Schmutz und Gemeinheit ausgefüllt ist.



Das ist er!

Der „schwerkranke, lahme“ Jude, der plötzlich wie ein Wiesel laufen konnte



Ein Meister der „langen Finger“



Bald tun sie es ihren Vätern gleich

Judenbuben aus Lodsch haufieren mit Hosenträgern, Kragenknöpfen und Zuckerwaren oder verdienen sich ihr Geld als Taschendiebe



Echtläde Bilder Stürmer-Archiv

Der Bauernschreck

Er bestritt seinen Lebensunterhalt nur durch Betrügereien am polnischen Landvolk

# Der Stürmer klärt dich auf!



# Was uns ein Polizeibeamter berichtet

Während unseres Aufenthaltes in Lodsch hatten wir auch Gelegenheit, uns mit einem führenden Beamten der Polizei eingehend zu unterhalten. Wir haben einige Aufzeichnungen gemacht:

Das Lodsker Ghetto ist ein berühmtes Verbrecherviertel. Heute halten sich dort alle Zuchthäusler auf, die die Polen vor ihrem Abzug frei ließen. Gegen diese Schwerverbrecher muß ein harter Kampf geführt werden. Tag für Tag werden in den Schlupfwinkeln Durchsuchungen veranstaltet, um diese Ganner unschädlich zu machen. Daß die friedliebende Einwohnerschaft von Lodsch heute wieder in Ruhe und Sicherheit ihrer Arbeit nachgehen kann, verdankt sie dem uner-

müdliehen und opferbereiten Einsatz der deutschen Polizei.

Der polnische Verbrecher ist der grausamste und skrupelloseste Europas. Wohl in keinem anderen Staate kommen ähnliche schwere Verbrechen vor wie in Polen. Der Jude ist an der Kriminalität mit 80 Prozent beteiligt. Wird irgendwo ein schweres Verbrechen begangen, dann steckt in fast allen Fällen der Jude dahinter. Der Jude ist Anstifter, Mithelfer, Helfer und Ausführer. Er ist unter den „harmlosen“ Taschendieben genau so häufig zu finden wie unter den Räubern und Mördern.

## Jüdische Verbrecherhochschulen

In Lodsch gibt es eigene Verbrecherhochschulen. Lodsch ist der Weltmittelpunkt der internationalen Hochstapler und Taschendiebe. Die Taschendiebe werden von erfahrenen jüdischen „Lehrern“ ausgebildet. Der Anfänger muß an einer lebensgroßen Puppe, die mit Glocken behangen ist, die notwendigen Griffe für den Diebstahl so lange üben, bis keine Glocke mehr schellt. Jeder einzelne Trick wird von einem besonderen „Spezialisten“ gelehrt und ausgeübt. Sind die Schüler ausgebildet, dann

müssen sie auf „Tour“ gehen, d. h. sie müssen ihr Können am polnischen Volke erproben. Nun durchziehen ganze Banden dieser jüdischen Taschendiebe das Land, suchen aber auch große internationale Kurorte auf, um dort ihrem „Erwerb“ nachzugehen. Wird ein jüdischer Taschendieb ertappt und ins Zuchthaus gesperrt, so übt er dort an seinem Zellengenossen die Handgriffe, damit er nicht aus der Übung kommt.



Er traut nicht!  
„Zuerst das Geld, dann kannst du haben die Ware!“



Der Stürmer in Polen  
Nürnberger Soldaten haben in Jaroslan einen Stürmerkasten errichtet

# Die Juden sind schuld am Kriege!

Ist der jüdische Verbrecher wieder in Freiheit, dann nimmt er sein Diebshandwerk sofort wieder auf. Vorsorglicher Weise verläßt er allerdings das Land, in dem er ertappt worden ist und beglückt ein anderes mit seiner Anwesenheit. Die Kriminalisten vieler Länder haben sich den Kopf darüber zerbrochen, wie es komme, daß die berühmtesten internationalen Taschendiebe längere Zeit in Lodsch zugebracht haben. Alle diese jüdischen Ganner haben in den Verbrecherschulen zu Lodsch ihre fachgemäße Ausbildung erfahren.



Sämtliche Juden Stürmer-Kidnapper  
Der Satan von Lodsch

### Was schenke ich zu Weihnachten?

Das neue Buch von Dr. Rudolf Kummer

## RASPUTIN

#### EIN WERKZEUG DER JUDEN

Weil erste Auflage bald vergriffen, bestelle man sofort. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder den Stürmer-Buchverlag, Nürnberg.

Bitte ausschneiden

**Bestellzettel**

Aus dem Stürmer-Buchverlag, Nürnberg 2, Postfach 392, erbitte

.....Stück **Dr. Kummer, Rasputin**  
**Ein Werkzeug der Juden**  
in Leinen gebunden mit 6 Bildern RM. 3.90

zugänglich Porto — gegen Nachnahme — Betrag in Briefmarken anbei — wird auf Postcheckkonto Nürnberg 105 überwiesen.

Name: .....

Ort: .....

Anschrift: .....



## Weiber des Teufels

Judendirenen in Lodsch



Die Anfängerin

Sie ist kaum 15 Jahre alt, trotzdem . . . . .



Die Diebin

Sie bestiehlt ihre „Kunden“ in raffiniertester Weise



Die Anspruchslose

„Schicken Sie mir Kommissbrot, dann . . . .“

## Die Prostitution in Lodsch

Ein Maßstab für die Kriminalität eines Landes ist die Prostitution. In Lodsch gibt es keine ausgesprochenen Bordelle. Dafür aber befinden sich dort eine Unzahl von Kuppel- und Absteigequartieren. Diese liegen zumeist in jenen Stadtvierteln, die nicht vorwiegend von Juden bewohnt werden. Der jüdische Zuhälter hat stets einige möblierte Zimmer für die Dirnen bereit. Oft stehen fünf und mehr Betten in einem einzigen Raum. Bei einer Durchsuchung durch die Polizei wurde kürzlich ein Absteigequartier ausgehoben, in dem — sage und schreibe — 20 (zwanzig!) Schlafstellen in einem einzigen Raum untergebracht waren. Die rohen Holzgestelle waren nur mit zerfetzten Lappen und schmutzigen Decken belegt.

Die Dirnen in Lodsch und im übrigen Kongresspolen sind bis zu 70 Prozent Jüdinnen. Von der 14jährigen Judenschidse bis hinauf zur 65jährigen Judenhere sind alle Typen jüdischer Dirnen vertreten. Die ärztlichen Untersuchungen ergaben, daß zumindest jede dritte Jüdin geschlechtskrank ist. Wir konnten es feststellen, und die Polizei bestätigte es uns, daß diese kranken Jüdinnen sich ausschließlich an nichtjüdische Männer heranmachen. Die Jüdinnen erbrachten dabei wieder einmal den Beweis, daß für sie die Lehren ihres Geheimgehebuches Talmud-Schulchan-aron gültig sind. In diesem Buch werden die Juden „Königsfindern“ gleichgestellt, während der Nichtjude zum „Vieh“ erniedrigt wird.

Ein Kapitel für sich sind die jüdischen Zuhälter. Vorsichtig pürschen sie sich an nichtjüdische Männer heran. Sie versprechen ihnen galante Abenteuer, machen dabei aber den Preis gleich im voraus aus. Sie kontrollieren die gesamte Prostitution. Als Zahlungsmittel werden nicht nur Geldbeträge, sondern auch Lebensmittel, Schnaps und Tabak angenommen. Die sittliche Verwahrlosung der Stadt ist kaum zu beschreiben. Sie wird erst ein Ende finden, wenn das Judentum mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist.

### Die jüdische Pest

Zum Schluß noch einige Worte über den jüdischen Krämergeist in Lodsch. Der Jude schachert mit allem möglichen Zeug. Er verkauft ebenso zerbrochene Schallplatten wie echte Persianermäntel. Der Zwischenhandel ist mehr verbreitet als in jeder anderen Stadt. An einem Paar Socken verdienen mindestens 10 Juden. Sie sind Rohstoffeinkäufer, Rohstoffhändler, Vermittler, Transportunternehmer, Vertreter, Fabrikanten, Groß- und Kleinhändler. 300 000 Juden wohnen in Lodsch. Kaum ein einziger von ihnen leistet produktive Arbeit. Alle schachern und handeln sie.

Nach der Besetzung von Lodsch durch die deutschen Truppen verschleppten die Juden die Waren in Schloß und Winkel. Sie verstanden es die Preise in die Höhe zu treiben. Auf diese Weise erzielten sie Verdienste bis zu 500 Prozent. Trotz der harten Strafandrohungen können die Juden auch heute nicht von ihrem üblen Handwerk lassen.

Wird so ein Jude verhaftet, dann fühlt er sich immer unschuldig. Durch eine unterwürfige Kriecherei versucht er sein Los zu mildern. Ein Jude kann verhöhnt, ja sogar geschlagen werden, immer heuchelt er eine schmiegliche Höflichkeit. Als ein ausgekochter Verbrecher versteht er es sich meisterhaft zu verstellen. Man muß die jüdische Art gut kennen und hart bleiben, will man einen Juden überführen.

Der Polizeibeamte, der uns tiefen Einblick in das Leben der Juden in Lodsch gegeben hatte, schloß seine Ausführungen mit den Worten:

„Wir haben hier eine große Aufgabe vor uns. Aber wir werden unsere Pflicht bis zum letzten erfüllen. Eines Tages werden wir dann melden können: Lodsch ist wieder eine deutsche Stadt, eine Stadt der Sicherheit und der Arbeit!“

St.

## Achtung! Stürmerleser!

Fortsetzung unserer Sonderberichte in der nächsten Stürmerausgabe.

## Die Sittenlosen

„Die große Masse des jüdischen Volkes steht überall geistig und sittlich abseits von ihren Wirtsvölkern.“

Selbstbekenntnis des Juden Ben Chaim

„Juda erwache“ Buchdruckerei M. G.

Zürich 1938 S. 15.



Die Kranke

Wieviele Menschen mag dieses Judentum schon unglücklich gemacht haben!



Die Ausgediente

Auch das Kind hindert sie nicht, noch immer ihrem „Gewerbe“ nachzugehen



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Die „Bornehmen“

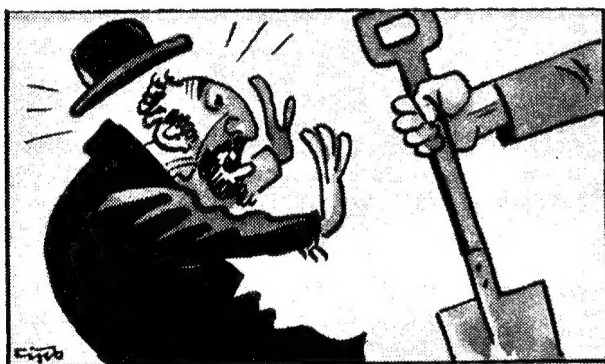
Sie sind noch schlechter als die anderen!

# Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

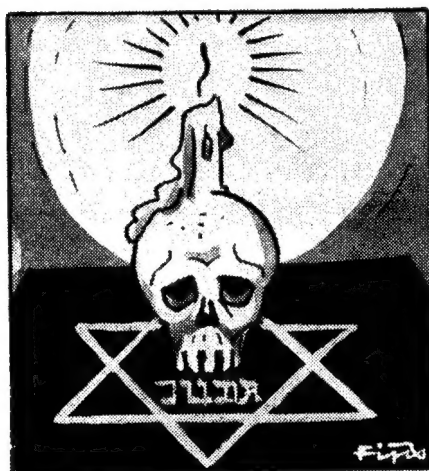




**Zu Tode geht**  
So haben „edle Friedensstreiter“, des jetzigen Krieges Vorbereiter,  
Ob jegliche Vernunft gesiegt. Im Stacheldraht der Friede liegt.



**Das Aergste**  
Von Jehova böß verraten,  
Winkt dem Juden nur der Spaten.



**Totenlicht**  
Was sagt zu dieses Lichtes Schein,  
Der judenfreundliche Verein?



**In den Spuren Lord Northcliffes**  
Redten fühlen sich am Ende  
Nur wohl in sumpfigem Gelände.



**Ueber den Dächern von Paris**  
Du hast Schiß „Bel Ami“  
Doch nun weiß man es erst — wir!



**More Belisha**  
Der Teufel führt sein Feuer gut.  
Ein Börsenjobber lechzt nach Blut.  
Er wirft ins Feuer Mann um Mann,  
Daß er den Blutdurst stillen kann.



**Der britische Seehund**  
Das Gleichgewicht darf er nicht verlieren,  
Soll er den Globus balancieren,  
Doch Kunststück! — Stigelt ihn am Bauch,  
Verliert das Gleichgewicht er auch.



# Bunte Nachrichten

Der Jude Israel Lewy kochte Berliner Hasenossen auf und erbot sich, ihnen bei einem ausländischen Konsulat Einreisevisa zu besorgen. Es gelang ihm, 20 000 RM. zu erschwindeln. Sub Lewy wurde festgenommen.

In Dornbirn wurden zwei Juden verhaftet, die die Verunkelung zum Einbruch in ein Fotogeschäft benützt hatten.

Die nichtjüdische Ehefrau des Jsidor Israel Becker betrieb in einer Dresdner Vorstadt eine kleine Gastwirtschaft, die Sub Becker mit führte. An nationalen Feiertagen wurde die Halenkrenzsfahne herausgehängt. Das Schild „Müßiges Geschäft“ ersichtlich sich Sub Becker durch Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, die er mit dem Namen seiner Ehefrau unterzeichnete. Die Strafkammer des Dresdner Landgerichts schickte den Juden auf 1 Jahr 3 Monate ins Gefängnis.

Der Jude Louis Israel Sittenberg, der zuletzt in Stuttgart wohnte, hatte bei der Aufstellung seines Vermögensverzeichnis die „Kleinigkeit“ von 37 500 RM. „vergessen“. Wenn er auch vor Gericht erklärte, dies sei nur aus „Dummheit“ geschehen, so erhielt er doch 4 Monate Gefängnis.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde der 48jährige Jude Ferdinand Israel Kahn aus Liedolshcim zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Anfang 1939 wollte die Jüdin Rosa Sara Mohrlisch von Wien nach den Vereinigten Staaten auswandern. Bei der Kontrolle des Umzugsgutes wurden Schmuckgegenstände im Werte von 7200 RM. gefunden, die ins Ausland geschmuggelt werden sollten. Das Landgericht Wien verurteilte die Jüdin Mohrlisch zu 7 Monaten Gefängnis und 7100 RM. Geldstrafe. Der Schmuck wurde für verfallen erklärt.

Der 48jährige Jude Ewald Israel Lehmann und seine 36jährige Ehefrau Margarete Sara Lehmann aus Wilmersdorf werden von der Berliner Kriminalpolizei gesucht. Das Gaunerpaaressprellte einen Berliner Zahnarzt um 1245 RM.

Durch Zufall erhielt die Stuttgarter Polizei Beweise, daß der jüdische Frauenarzt Richard Israel Rey noch in den Jahren 1937 und 1938 verbotene Eingriffe vornahm. Bei der Verhaftung des Juden stellte sich heraus, daß er die gesamte Krankenliste vernichtet hatte. Das Gericht sprach den Juden mangels ausreichenden Gegenbeweises frei. Die Staatsanwaltschaft hat aber bereits Revision angemeldet.

In Landsberg (Warthe) hatten zwei Juden 12 Jahre lang das Wohlfahrtsamt um 9200 RM. betrogen. Der Schaden ist inzwischen aus dem beschlagnahmten Vermögen gedeckt worden. Der 85jährige Jude Israel Treitel erhielt 1 Jahr 4 Monate und seine 51jährige Tochter Sarah Treitel 1 Jahr 9 Monate Gefängnis.

Das Landgericht Eger verurteilte den Juden Ernst Klein, Sohn eines Tempeldieners, wegen Rassenhande zu 3 Jahren Zuchthaus. Sub Klein hatte mit einer schwachsinntigen Dienstmagd, die von ihm bereits 3 Kinder hatte, weiterhin Rassenhande getrieben.

Die Schwestern Sophie Sara Pappenheim und Elsa Sara Fürstenheim aus Kassel meldeten Ende vergangenen Jahres nur einen kleinen Teil ihres Vermögens an. Silberfachen im Gewichte von 30 Kilo brachten sie auf die Seite, um sie ins Ausland zu schmuggeln. Das Silber sollte von den beiden Juden Goldschmidt aus Kassel nach Holland geschafft werden. Das Gericht verurteilte den Juden Arno Aron Goldschmidt zu 9 Monaten Gefängnis und 2300 RM. Geldstrafe, seinen Sohn Horst zu 5 Monaten Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe, die Jüdinnen Pappenheim und Fürstenheim zu je 4 Monaten Gefängnis und 600 RM. bzw. 300 RM. Geldstrafe. Die beschlagnahmten Silberwaren wurden eingezogen.

Wegen Rassenhande wurde der 60jährige Jude Willy Israel Mendel in Hamburg festgenommen. Er hatte noch Beziehungen zu einer deutschen Frau unterhalten.

In Prag wurden bis jetzt schon 2500 jüdische Geschäfte festgestellt. Es sind aber noch lange nicht alle erfasst!

Unsere Truppen haben bei West Witomsk die Anführerin einer der grausamsten Mordbanden erwischt: die Warschauer Ghettojüdin Basia Gelblung.

Die Prager Zeitung „Ceska Obrana“ fordert, daß die jüdischen Namen abgelegt und dafür wieder jüdische führen sollen.

In Kolin dürfen die Juden keine Restaurants und Klublokale usw. mehr betreten.

In Prag wurde ein jüdisches Ehepaar wegen Betrugs in Haft genommen. Die Juden hatten mit einer fingierten Firma „gearbeitet“.

In Brünn steht den Juden nur noch die Ringpromenade zwischen Bratislavka ulice und Kobližne ulica zur Verfügung. Das Betreten der übrigen Parkanlagen ist ihnen verboten.

In Wien wurde der jüdische Devisenhändler Israel Ringer zu 2½ Jahren schweren, verschärften Arters und 100 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

In Moskau erhielt der Jude Kornmehl wegen fortgesetzten Verbrechens der Rassenhande 3¼ Jahre Zuchthaus.

Im Bereich des Obergerichtes Prag wurden sämtliche nichtarischen Dolmetscher ihres Amtes enthoben.

Zu unserer Notiz in der Nr. 44 über den Juden Eduard Israel Ruffbaum aus Magdeburg erfahren wir ergänzend, daß der Kaufmann Schatta, Inhaber des erwähnten Getreidegeschäftes Gdrnemann, auf einen jüdischen Dreh hereingefallen war, den der Jude Ruffbaum durch seine Haushälterin Hildebrandt hatte vornehmen lassen. Dieser Fall beweist, wie sorgfältig jeder Geschäftsmann die Vorschriften beachten muß, damit nicht Juden durch Tarnung Gelegenheit haben, die Gesetze zu umgehen.



Jüdinnen amüsieren sich  
Judenweiber aus dem früheren Eger beim „Ball der bösen Ruben“

## Der Stürmer und die Front

Die Bedeutung unseres Aufklärungskampfes

Die zahlreichen Briefe und Karten, die wir von der Front erhalten, bereiten uns besondere Freude. Die Soldaten bestätigen uns immer wieder, wie wichtig unser Aufklärungskampf ist. Einige Beispiele:

Vorweg will ich sagen, daß es eine Zeit gegeben hat, in der ich Deine Ausführungen über das Judentum für zu kraß hielt. Das sage ich heute offen und ehrlich heraus. Ich hatte in Deutschland nicht Gelegenheit gehabt, das Judentum gründlichst kennen zu lernen. Aber jetzt sind mir die Augen aufgegangen. Und zwar so, daß mir die Worte fehlen, um diese Geißel der Menschheit so zu schildern, wie es sein mußte.

Verbrecht, verkauft und völlig verwahrloßt haufen die Juden in Spelunken, gegen die die Wohnung des ärmsten Arbeiters ein Paradies ist. Wenn man in diese Behausungen hinein muß, so verflucht es einem den Atem. Infernalisch stinkt es in diesen sogenannten „Wohnungen“. Die Bilder, die sich einem bieten, sind derart, daß man sich immer wieder fragen muß, wie so etwas überhaupt möglich sein kann. Und sei es der schmutzigste aller arischen Menschen, ich glaube er würde sich davor ekeln in solch einer Behausung sein Dasein zu verbringen. Ich habe eine Wohnung gesehen, wo eine Kinderwiege und die Juden etwa 20 cm im Schlamm versanken. Das hat mit Armut nichts zu tun. Lieber hungern die Juden faul herum und betrügen ihre Mitbürger, als daß sie ihren Schweinefall ausmühen und für Sauberkeit und Ordnung sorgen. In diesem Schmutz können auch keine anständigen Menschen gedeihen. Außerdem blüht die Zucht in höchstem Maße und die Hälfte sind Mißgeburten.

Und nun wirst Du verstehen, warum ich endgültig und für immer restlos aufgeklärt bin über das Judentum. Ich kann nur sagen, daß Deine bisherigen Ausführungen immer noch zu viel Milde enthalten. Es kann gar nicht scharf genug gegen diese jüdischen Eindringlinge vorgegangen werden. Ich schließe mit den Worten, die Generalfeldmarschall Göring einmal in Wien sprach: „Die Juden müssen raus!“

Heil Hitler!  
Soldat M. Wiffing.

Mein Sohn Johann schreibt u. a. aus Polen:

Die Juden haben während des Krieges Waren zusammengehampst, was sie nur konnten. Die Volksdeutschen und die

Polen bekamen nichts und wurden aus den Geschäften fast hinausgeworfen. Die Juden sind noch größere Faloten (Gauner), als der Stürmer sie beschreibt.

Heil Hitler!  
Ottillie Jannig.

Ein Soldat schrieb mir aus Polen, was er von den Juden hält. Unter anderem heißt es:

Der Stürmer ist eine Zeitung, die die Wahrheit hundertprozentig schreibt. Was die Juden für Schweine sind, habe ich bisher nicht geglaubt. Aber jetzt weiß ich es. Man kann es gar nicht schildern.

Heil Hitler!  
E. Erhard.

Auch derjenige, welcher bisher noch nicht von der Wichtigkeit der Judenfrage überzeugt war, steht plötzlich mitten in dieser brennenden Frage. Wie oft ist nicht schon beim Vorbeimarsch an Juden der Ausdruck gefallen: Ihr Kampfblatt hat bestimmt nie übertrieben. Die Wirklichkeit ist noch viel schrecklicher. Es scheint, als ob sich hier der Auswurf dieses Gesindels in Polen versammelt hätte.

Die Auswirkungen dieser brutalen Juden Herrschaft auf wirtschaftlichem Gebiet und die damit verbundene Verarmung vor allem des Bauern sieht man auf Schritt und Tritt. Wie schade, daß man nicht auf einmal Millionen von Aufklärungsschriften in polnischer Sprache unter dieses Volk bringen kann. Der Funke des Antisemitismus glimmt und würde in Kürze hell auflodern.

Heil Hitler!  
Herbert Hermann.

Ich muß Dir nun noch berichten, was mein Mann über Polen schreibt. Es gibt immer noch Leute, die meinen, Deine Schilderungen über die Juden seien übertrieben. Und die Juden in Polen sind ein Kapitel für sich. Der Stürmer schreibt manchmal fast unglaubliche Sachen. Aber ich behaupte heute, das ist nur 10 Prozent von der Wirklichkeit. Es ist einfach nicht zu beschreiben.

Heil Hitler!  
Frau M. Basse.

## Einem unbekannten Soldaten

an der Front möchte ich bis auf weiteres den „Stürmer“ zukommen lassen.

Den Bezugspreis von RM. —.90 für den Monat Dezember überweise ich auf Postcheckkonto 105 Nürnberg unter „Feldpost“ (liegt in Briefmarken bei).

Der Stürmer wird auf Wunsch die Anschrift des Soldaten an der Front mitteilen.

Name: .....

Beruf: .....

Ort: .....

Straße: ..... Nr. ....

Das Schicksal Alljudas wird sich erfüllen!







# Können Sie besser kaufen?

## Vier Farbstifte in einem

In einem einzigen Füllstift haben Sie stets vier Farben schreiben bereit bei sich. Durch einfache Schiebewegung mit dem Daumen wechseln Sie in Sekunden von einer Farbe zur andern. Ganz nach Bedarf schreiben sie rot, blau, grün oder gelb. Und was für Sie besonders wichtig ist:

### Die Mine wackelt nicht

in Schreibstellung sie gibt daher sicheren und sauberen Schriftzug. Der Artus-Vierfarbstift ist kaum dicker als ein Einfarbstift, leicht und elegant. Er besitzt keine Lötstellen, die oft die Ursachen späterer Schäden sind. Deshalb ist seine Haltbarkeit unbegrenzt. Seine Konstruktion ist durch D. R. P. geschützt.

### 5 Jahre Garantie

Diesen Vierfarbstift erhalten Sie von uns mit Garantieschein für 5 Jahre zum Preise von RM. 3.85 fein verchromt, ab 2 Stück portofrei (schwer versilbert RM. 4.85 portofrei). Die Lieferung erfolgt per Nachnahme mit Rückgaberecht innerhalb 2 Wochen, also ohne jedes Risiko für Sie. Unentstandenen Bestellscheine können Sie auch auf Postkarte abschreiben. Alle Farblinien sind copierfähig. Die blaue Mine ersetzt daher Ihren Copierstift.

### vorn durchsichtig

Sie können den Tintenverrat jederzeit feststellen und rechtzeitig nachfüllen. Das Füllen geschieht durch einfaches Vor- u. Zurückschieben des Saugkolbens. Schaft und Kappe sind unzerbrechlich.

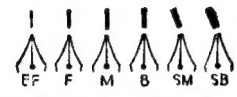
### unzerbrechlich

ebenso das durchsichtige Vorderende. Die geschilderte Feder ist aus einer unverwundlichen Spezial-Legierung hergestellt. Sie ist handgeschliffen und handpoliert. Ihre kräftige Triumpfschleife können Sie in vielen Jahren täglichen Gebrauchs nicht abschreiben. Wir leisten dafür

### 6 Jahre Garantie

Der Ring an der Kappe ist aus Weizgold-Double, der formschöne Klipp galvanisch vergoldet. Bestellen Sie noch heute den Artus-Ideal und senden Sie anhängenden Bestellschein ein. Die Zusendung erfolgt per Nachnahme portofrei mit Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen.

Preis: 4.85



Geben Sie bitte die gew. Federspitze an: EF, F, M, B, SM, SB

### BESTELLSCHEIN

An „Artus“-Füllhalter-Ges., Heidelberg K 56

Ich bestelle hierdurch per Nachnahme

- |   |             |  |
|---|-------------|--|
| ..... St. Vierfarbstift, verchromt .....  | zu RM. 3.85 | ..... St. Lederstift RD. f. (Halt. u. Stift) zu RM. 2.50 |
| ..... St. Vierfarbstift, versilbert ..... | zu RM. 4.85 | ..... St. Lederstift B 1 f. (Halt. allein) zu RM. 0.75   |
| ..... St. Artus-Ideal .....               | zu RM. 4.85 | ..... St. Lederstift BV f. (Stift allein) zu RM. 0.75    |

Federspitze..... mit Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

(Bitte deutlich schreiben!)

## Schlaflosigkeit zermüht

schwächt Arbeitskraft und Lebensfreude. Qualen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie **Colorum**, das bewährte Spezialmittel. Packg. 18 Tabl. je 1.26 in Alupföten (n. a. aetium phenylallylbarbitol 0.1)

## Verlangt den Stürmer in den Gaststätten!

Der Deutsche liebt den Stürmer

**Wentky Trench** 89

VILBURGASSE

## Kleinanzeigen aus dem Reich

**Gitarren**  
von jedermann nach unterlegt. Notenblätter sofort zu spielen! Nebenst. Zither RM. 14.70

**Hochinteressante Elmschöne Helmklänge** ab 27 RM. Viele 100 Filme! Bequeme Teilzahl. Großer Filmkatalog und Liste kostenlos von Groß-Photohaus O. Kullenberg Essen K 27

**5 Tage zur Probe** erhalten Sie **Füllhalter u. Füllstifte**. Das praktische Geschenk für alle, besonders für den Soldaten. Verlangen Sie zunächst völlig kostenlos den neuesten Katalog. Füllhaltervertrieb Otto Müller Fürth i. Bay. Schließfach 155

**Ski** mit Bindung 100 cm 3.85 140 cm 8.85 180 cm 8.85 190-220 cm 10.85 Stöcke RM. 1.65-1.95 Nachn. Nichtgef. zurück. Fr. Stein, Geithaus

**13 500 Ver- sch. Briefm. 6500z 1 1/2 Rtg. weitere 7000 z. 3 1/2 Rtg. z. Aussch. Keine Mindestabnahme. Probelieferg. od. Prosp. gegen Berufsangabe. Marken-Schneider Reutlingen 43a**

**Harmonikas** aller Art. Bekannt gut u. preiswert. Gültige Teilzahlkatalog frei.

**Glasseller** Klingenthal Nr. 128

**Heißmangel** Güter Verdienst. Bequeme Zahlungsweise. Kostenlose Auskunft durch:

**BERGER & CO. MASCHINENFABRIK** Bergisch Gladbach-Hahn

**Das Richtige** Universal-Prismenglas M. 68.50 Teilzahl. 7 Probelag. Prosp. frei! A. Höfling, Fürth/B. 146 F

**Echte Harzer** Reall und billig! Reiche Meisterwerk! Hohen-Neuendorf 16

**Klick-Klack** das hochinteressante KUGELSPIEL. Monte Carlo (Eigenschaft verändert) Würfel u. Karten. Exkl. BAKELIT Ausführung. Jedes 2.20-Vertrieb 2.500. Berl. LADORA VERTRIEB BERLIN SW 29 M 67 Bei Nichtgefallen Geld zurück

**Musik-Instrumente** nur von M. Hugo Jakob Markowitsch 88 PREISLISTE FREI! Welches Instrument gewünscht?

**Laubsäge** Holz-Verl. Kat. grat. J. BREDEL Limburgerhof 12 Pfalz

**Foto Apparate** 5 Tage zur Ansicht. Auf Wunsch Zahlungsanleihe. Tausch alter App. Kostenl. Taschenkat. verlangen

**„Beze“** das größte Photohaus Leipzig M 7

**Grauer Star** u. s. operations-lose Behandlung. Auskunft kostenl. A. Kuschel Hagen i. W. 81

**999 versch. echte Briefmarken**, wobei Kamerun, Albanien u. a. Länder für 3.95 u. Porto p. Nachn. Preisl. grat. Markenhaus Alfred Kurth Colditz Nr. 205 L. Sa.

**Stottern** u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16 K

**Meinel & Herold** liefert als Fachgeschäft Musikinstrumente anerkannt preiswert

**Spezialität: Handharmonikas** von 4.40 an

**Großes Vorland-Fachgeschäft** Über 1 Million Käufer

**Ca. 35.000 Dankstreifen**

**EM-GE** ist das, was Sie suchen! Luftgewehr und Luftpistolen als Einzel- und Mehrerwerb mit vorzüglicher Schußleistung. Startpistolen. Bezug durch den Fachhandel. Liste frei!

**Moritz & Gerstenberger** Waffenfabrik Zella-Mehlis 4 i. Thür.

Werbt durch Anzeigen

**41 Tische 120 bis 122-34-60-80-81-25-62** mit den vortrefflichen **Dix-Tonzungen** Ab RM. 10.- portofrei. Ratenzahlungen. Umtausch bereitwilligst. 4 bis 5 Jahre Garantie. siehe Katalog. Großverl. an Private Meinel & Herold Klingenthal Nr. 328 Katalog umf. 100

Über **140 Jahre** das altbekannte Berliner Spezialhaus für **Haus-, Hof- u. Garten-Artikel**

Glas- u. Porzellan Haus- und Beleuchtung Wohnmöbel Küchengeräte Gartenmöbel Kinderräder Küchennöbel Waschtische Öfen- u. Herde Bettstellen Waschmaschinen Fahrräder Lederwaren Geschenkartikel

Verlangen Sie bitte kostenlose Zusendung unserer Kataloge

Fernruf: Sammel-Nr. 11.73.31

**P. RADDATZ & CO** Berlin W 8, Leipziger Str. 121-123

**Flusskinder** Mein Vater u. ungezählte Leidensgefährten. Wurd. durch ein einfach anzuwend. Mittel in kurzer Zeit von dieser häßlich. oft jahrel. Krankheit befreit. Schreib. Sie mir, ich sende Ihnen gern kostenlos meine Aufklärungsschrift. Dankschreib. v. Gehelt. Das Mittel könn. Sie d. d. Apotheke bezieh. **Max Müller**, Heilmittelvertrieb Bad Weißer Hirsch bei Dresden

**Gegen Magerkeit** versuchen Sie die bewährten **St.-Martin-Dragees**. Meist in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und schöne volle Körperformen, blühendes Aussehen, starken Appetit, Blut und Nerven. Auch für Kinder völlig unschädlich. H. Köhler, pharm. Präparate. Berlin N 65/66 Seestr. 61

**GERHARD HORST** **STETTIN** Von der RZM, der NSDAP, zugelassene Verkaufsstelle für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen.

**Christbaum-schmuck** weiß od. bunt bemalt gut sortierte Pakete zu 3.50, 5.- und 10.- Mark. Silberkugeln, Lametta, Kerzen und Lichtschalter.

**Otto Müller-Schmuck** Lauscha/Thür. 1

**Harzer Meistersänger** Kostenlos groß Bild-Broschüre u. Platte. Zucht der rechten **Harzer Meistersänger** direkt aus der 30 jähr. Konrad-Zücherei **HEYDENREICH** Bad Suderode 96 Harz

**Vertretungen** Nebenbei stv. Mannverdien-ten als Sammelbesteller oder Vertriebsmann. Schreiben sofort an **Oreghal Göttingen 22**

**Kurzschrift** (Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am Alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 39: „Ich halte Ihre Unterrichts-methode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden.“ Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück!) Der Kontorist Wolfgang Kleiber (ber. 10. 10. 39) schreibt: „Ich habe Ihre Methode mit großem Interesse studiert und bin von der Sicherheit der Lautschreibung sehr beeindruckt.“ Lautschreibung stattlicher Versicherung sogar eine Schreibgeschwindigkeit von 150 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! 500 Briefe eine unter unsere begeisterten Fernschreiber vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre alt, der älteste 78. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatlich geprüften Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sofort in offener Umschlag diese Anzeige ein (8 Pfennig Porto).

An die **Kurzschrift-Fernschule Herdan** Berlin-Pankow Nr. 79. A. Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Ausk. mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern! Vor- u. Zuname: .....

Ort und Straße: .....

**Erhältlich in jeder Buchhandlung**

**Am Berliner Rathaus:** **DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR BEKLEIDUNG · STOFFE · WÄSCHE GARDINEN · TEPPICHE · MÖBEL**

**„BG“ DAS HAUS IM ZENTRUM** BERLIN C 2 · SPANDAUER-KÖNIGSTRASSE

**Hemdenmarkt BERLIN** **Herrenkleidung · Herrenartikel · Damenkleidung** **GMBH EIGT. DILLENBERG** Wilmsdorfer Str. 55, Tauentzienstr. 15, Tauentzienstr. 18, Potsdamer Str. 140, Leipziger Straße 105, Moabit, Turmstr. 68, Friedrichstr. 179, Königstr. 26a-29, Neukölln, Bergstr. 5

**„man ist gut aufgehoben bei“** **Leineweber & Spittelmartt**

Über 900.000 in Gebrauch **Haar-färbemittel „HOFFER“** (ges. gesch. Marke) färbt graues od. rotes Haar o. blond, braun o. schw. voll. unschädlich, lehrf. brauchbar. Diskr. Zusend. i. Brief. Preis 3.- (Herr), 5.- (Dam.), 6.- (Henne) **Rud. Hoffers Kosmet.** Lab. Berlin O 17 40 Koppensstraße 9

**Der echte doppelte Danziger Lachs** **Danziger Lachs Liköre, Berlin-Haiensee**

**la. Balkontannen** 25 Stck. RM. 6.50 franko Nachn. Eiferer Forstbauschulen Euskirchen

**Off verboten Corvin stets freigegeben!** **Pfaffenspiegel** Ungekürzte Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk. Die Geißler Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk. **Hexenprozesse** illustriert geb. 6.- Mk. Ein **Trappist** bricht sein Schweigen. Erkenntnis aus einem 15jährigen Klosterleben 530 Seiten gebunden 6.80 Mk. **Bechem, Inquisition u. Herengericht** (16. Jahrhdt.) Leinen 6.50 Mk. Alle 5 Werke mit rd. 2500 Seiten 25.- Mk. gegen Monatsraten v. nur **2.50 Mk.** Erfüllungsort: Halle/S. **Linke & Co., Buchhandlung, Rdt. 250 Halle (S), Platz der SA. 10 Werber gel.**

**Teppiche - Gardinen** Möbelstoffe, Divan-, Stepp- u. Schlafdecken **Deutsches Teppichhaus Emil Lefèvre** **Oranienstr. 158 U-Bahn Moritzpt.** Berlin SW 68 Keine Filialen **Ehestandslehren Kinderbeihilfen** **Zahlungserleichterung**